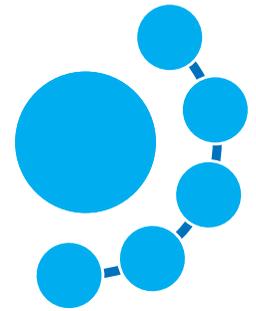


Europäisches Zentrum für Psychotherapie und Psychotherapieforschung

Universität Trier

EZPP



PSYCHOTHERAPIE, AUSBILDUNG, LEHRE
UND FORSCHUNG (PALF)

IMPRESSUM

Redaktion
Wolfgang Lutz, Luisa Zaunmüller & Babett Herrmann

Grafische Gestaltung, Illustration und Logoentwicklung
Harald Oehlerking, Kathinka Wolter & Birgit Weinmann

Fotografie
Kathinka Wolter & Andreas Siegbert

Druck
Druckerei Beck GbDR, D-54290 Trier

KONTAKT

Europäisches Zentrum für Psychotherapie
und Psychotherapieforschung (EZPP)

Klinische Psychologie und Psychotherapie
Psychotherapie, Ausbildung, Lehre, Forschung (PALF)
Fachbereich I –Psychologie
Universität Trier

Am Wissenschaftspark 25 - 27
D-54286 Trier
Fon +49(0)651 201-2884
Fax +49(0)651 201-2886
www: <http://www.kpplutz.uni-trier.de>



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesem Bericht wollen wir Ihnen einen Einblick in die Inhalte und Aktivitäten der Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie sowie des Europäischen Zentrums für Psychotherapie und Psychotherapieforschung (EZPP) an der Universität Trier geben.

Das EZPP wurde im Frühjahr 2010 als Forschungs- und Koordinierungsstelle der Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie eingerichtet, um die verschiedenen Aktivitäten und Aufgaben in Lehre und Forschung, der Postgradualen Weiterbildung Psychologische Psychotherapie, der Doktorandenausbildung sowie der Fortbildung für approbierte PsychotherapeutInnen im Bereich der Psychotherapie und Psychotherapieforschung zu bündeln. Damit wurde ein wichtiger Schritt gemacht, Synergien der bereits in den Jahren zuvor entstandenen Strukturen und Aktivitäten nutzbar zu machen. Es sind viele neue und interessante Forschungsprojekte und Kooperationen entstanden, die sich mittlerweile zu einem vielschichtigen Forschungsprogramm in Zusammenarbeit mit renommierten nationalen und internationalen KooperationspartnerInnen entwickelt haben.

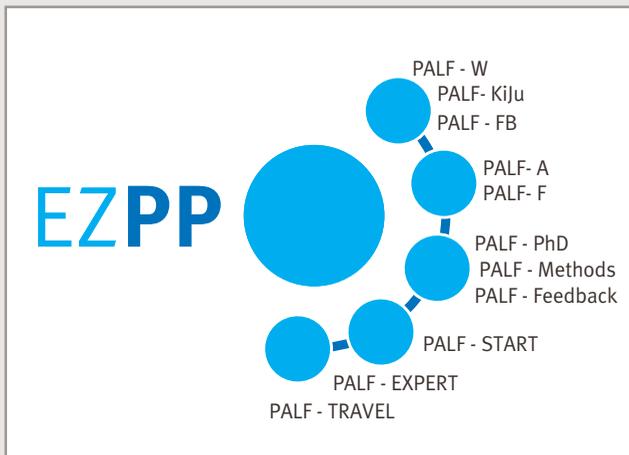
Ein besonderes Ereignis stellte für uns im Frühjahr 2012 der Umzug des EZPP in die sehr schönen und deutlich größeren Räumlichkeiten des Wissenschaftsparks dar. Hier, in zentraler Lage zwischen Innenstadt und Universität, mit Blick auf das Moseltal, sind nun endlich alle Einheiten des EZPP unter einem Dach vereint. Die verschiedenen Einheiten profitieren durch die räumliche Nähe, die einen intensiven und produktiven Austausch möglich macht. Auch für den Weiterbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie und die Poliklinische Psychotherapieambulanz haben sich durch den Umzug bedeutende Verbesserungen ergeben. Die Ambulanzzräume sind großzügig und freundlich eingerichtet und sind auf dem allermodernsten Stand der Technik. Wir sind stolz darauf, dass wir eines der weltweit modernsten Qualitätssicherungs- und Rückmeldesysteme implementiert haben. Die größeren Therapieräume werden auch für Supervision und Selbsterfahrung genutzt und eigene Seminarräume stehen für die grundständige Lehre wie auch für die Weiterbildungsseminare zur Verfügung.

Wir freuen uns über die vielen schönen Entwicklungen und Erfolge und blicken positiv in die Zukunft. Viel Spaß beim Lesen!

Prof. Dr. Wolfgang Lutz
Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie
Europäisches Zentrum für Psychotherapie und Psychotherapieforschung (EZPP)
Editor Psychotherapy Research

Europäisches Zentrum für Psychotherapie und Psychotherapieforschung (EZPP)

Das EZPP ist dem Fach Psychologie im Fachbereich I der Universität Trier und der Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Leitung: Prof. W. Lutz) zugeordnet. Ziel ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung, Vernetzung und Nutzung von Synergien in den Bereichen PSYCHOTHERAPIE, AUSBILDUNG, LEHRE und FORSCHUNG (PALF). Zu diesem Zweck bestehen auch zahlreiche nationale und internationale Kooperationen sowie Vernetzungen mit lokalen Institutionen.



Zu den Einrichtungen und Programmen des EZPP gehören u.a. die Poliklinische Psychotherapieambulanz der Universität mit der Ausbildungs- und Forschungsambulanz (PALF-A, PALF-F), der Weiterbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie (PALF-W), das internationale PhD-Programm Psychotherapieforschung (PALF-PhD), die grundständige Lehre im Bachelor- und Masterstudiengang (PALF-Start), die Option des zusätzlichen Erwerbs der er-

weiterten Fachkunde für die Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen (PALF-Kiju) sowie das Fortbildungsprogramm für approbierte PsychotherapeutInnen (PALF-FB). Das EZPP engagiert sich darüber hinaus in der Entwicklung des Bereichs Forschungsmethodik und Statistik sowie bei der Übertragung von Erkenntnissen aus der Qualitätssicherungsforschung auf Psychotherapie-Settings (PALF-Methods, PALF-Feedback). Die Förderung von Forschungs- und Lehraufenthalten und entsprechendem Austausch von angehenden und erfahrenen Wissenschaftlern mit dem Themenschwerpunkt Psychotherapieforschung (PALF-Travel) sowie die Organisation des Expertenkolloquiums Psychotherapie und Psychotherapieforschung (PALF-Expert) sind weitere Aktivitäten des EZPP.

Es folgt eine kurze Vorstellung einzelner zentraler Einrichtungen und Programme des EZPP und der Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie.

1. ABTEILUNG FÜR KLINISCHE PSYCHOLOGIE UND PSYCHOTHERAPIE/ GRUNDSTÄNDIGE LEHRE IM BACHELOR- UND MASTERSTUDIENGANG (PALF-START)

Im Bereich der grundständigen Lehre stellen Lehrveranstaltungen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie im Bachelor- und Masterstudium einen wichtigen Themenschwerpunkt dar und gehören zur Profilierung des Studienganges Psychologie der Universität Trier, der eine hohe Nachfrage genießt. Die von der Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie getragene Lehrleistung im BSc und MSc beträgt 40 SWS. Viele Lehrveranstaltungen nehmen Bezug auf die Poliklinische Psychotherapieambulanz und ermöglichen den Studierenden Einblicke in die

klinische Praxis sowie praxisrelevante Forschungsfragen. Daneben bieten die Möglichkeiten zur Ableistung von Praktika und/ oder Mitarbeit als studentische Hilfskraft in Abteilung und Ambulanz den Studierenden die Option, das Praxis- und Forschungsfeld vertieft kennen zu lernen und aktiv in Projekten mitzuarbeiten.

Die Mitarbeitenden und Doktorierenden der Abteilung sind zu einem Großteil auch in der Ambulanz und dem Weiterbildungsstudiengang eingebunden bzw. nehmen hier Funktionen wahr. Dies ermöglicht es, praxisnahe Diplom-, Bachelor- und Masterarbeitsthemen anbieten zu können, die durch die Mitarbeitenden und Doktorierenden fachkundig betreut werden.

Insgesamt spiegelt sich die Vernetzung zwischen grundständiger Lehre, Ambulanz und Weiterbildungsstudiengang sowie Abteilung in einer Reihe von Zahlen wider: Bisher haben in der Abteilung seit SS 2007 bereits 112 Diplomanden ihre Diplomarbeiten, zwei Studierende ihre MSc-Arbeiten und fünf Studierende ihre BSc-Arbeiten abgeschlossen (derzeit



laufen weitere 32 Diplom- und Masterarbeiten sowie 15 BSc-Arbeiten). Daneben laufen 10 interne und zwei externe Dissertationen (Kliniken). Es arbeiten derzeit 24 Hilfskräfte und 2 Praktikanten in der Ambulanz, der Abteilung und dem Weiterbildungsstudiengang. Von den Diplomanden, Hiwis und Praktikanten bewirbt sich später etwa die Hälfte für die Weiterbildung und ein Drittel für das Doktorandenprogramm. Bezüglich der Drittmittelbilanz kann hervorgehoben werden, dass die Einheit zu den drittmittelstärksten Abteilungen der Universität Trier gehört.

2. WEITERBILDUNGSSTUDIENGANG PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPIE (PALF-W)

Der Weiterbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie an der Universität Trier ist ein staatlich anerkannter Ausbildungsgang zur/zum Psychologischen Psychotherapeutin/en der mittlerweile seit 12 Jahren besteht und sowohl regional als auch überregional breite Anerkennung genießt. Der Ausbildungsgang gehört dem Verbund universitärer Ausbildungsgänge für Psychotherapie („unith“) an und entspricht der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Psychologische Psychotherapeutinnen/en. Der erfolgreiche Abschluss bildet die Voraussetzung für den Antrag auf Erteilung der Approbation zum Psychologischen Psychotherapeuten mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie und die Zulassung zur kassenärztlichen Versorgung. Der Schwerpunkt der Weiterbildung beruht auf den Konzepten und Methoden der Kognitiven Verhaltenstherapie. Vermittelt werden darüber hinaus auch innovative, schulübergreifende und integrative Kenntnisse und Fertigkeiten zu den Wirkfaktoren Bewältigung, Klärung, Ressourcenaktivierung, Problemaktualisierung sowie Beziehungsgestaltung. Somit orientiert sich die Ausbildung auch an einer differentiellen und allgemeinen Psychotherapie.

Die Kurse werden von renommierten und praxiserfahrenen Psychotherapeuten durchgeführt.

Die Weiterbildung bietet flexible Teilzeit- und Vollzeitausbildungsmodelle und Platz für 18-25 Ausbildungsteilnehmer pro Jahr. Das bestehende Modell erlaubt durch Vergütung der Therapiesitzungen in der Praktischen Ausbildung in unserer Institutsambulanz eine komplette Refinanzierung der Ausbildungskosten. Der Erwerb, der erweiterten Fachkunde als Zusatzqualifikation für die Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen entsprechend den §§ 5 und 6 der Psychotherapievereinbarungen, ist in Ergänzung zur Weiterbildung Psychologische Psychotherapie über eine Kooperation mit der Universität Heidelberg möglich.

Die positiven Entwicklungen in den letzten Jahren führten zu einem deutlichen Anstieg der Bewerber- und Teilnehmerzahlen (siehe [Abbildung 1](#)).

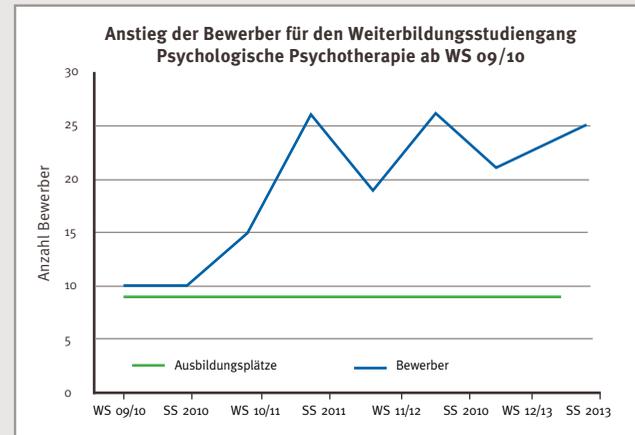


Abbildung 1: Entwicklung der Bewerberzahlen

3. POLIKLINISCHE PSYCHOTHERAPIEAMBULANZ (AUSBILDUNGAMBULANZ PALF-A UND FORSCHUNGAMBULANZ PALF-F)

Die Poliklinische Psychotherapieambulanz ist durch die Kassenärztliche Vereinigung zur ambulanten psychothe-

rapeutischen Behandlung ermächtigt und bietet ein umfassendes diagnostisches und psychotherapeutisches Behandlungsangebot nach dem neuesten Stand der Psychotherapieforschung. In der Ambulanz werden auf das Individuum abgestimmte Behandlungen angeboten, welche durch den Einsatz von Qualitätssicherungsmaßnahmen kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt werden. Dafür wird der neueste Forschungsstand in Bezug auf Beschwerden und Diagnosen einbezogen. Die Poliklinische Psychotherapieambulanz gewährleistet die Durchführung der Praktischen Ausbildung im Weiterbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie und ermöglicht die Untersuchung praxisnaher Forschungsfragestellungen im Bereich der Psychotherapie- und Qualitätssicherungsfor-

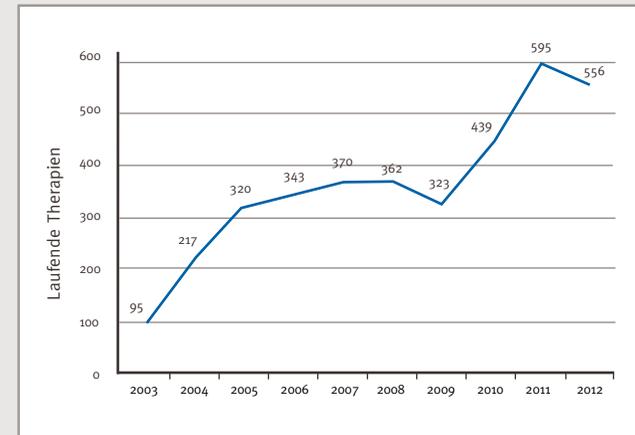
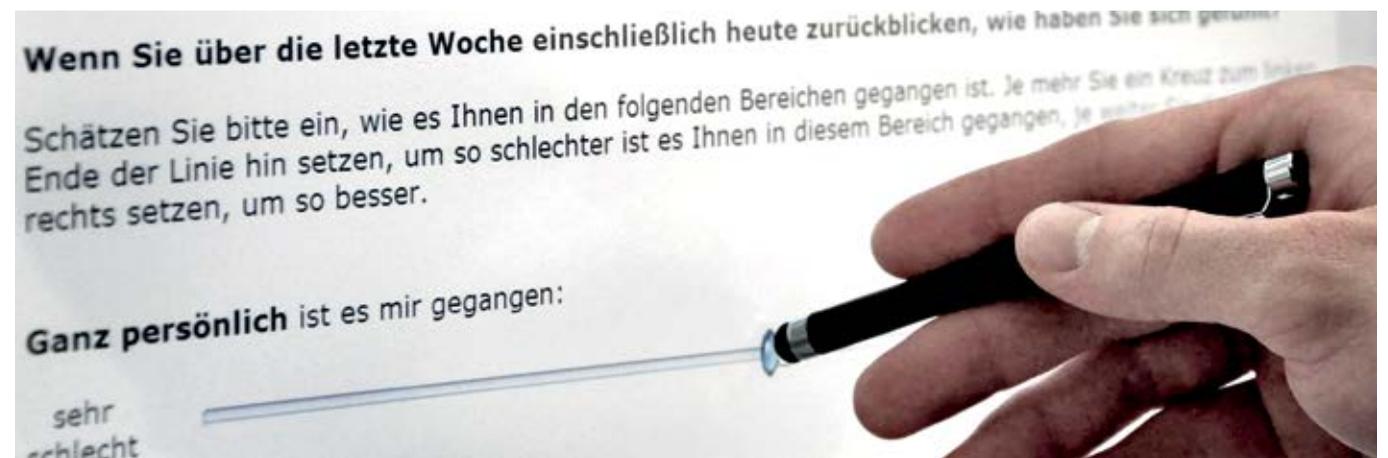


Abbildung 2: Anzahl laufender Therapien. Entwicklung seit 2003

Im Jahr 2012 wurden in der Poliklinischen Psychotherapieambulanz etwa 560 Patienten diagnostisch untersucht und behandelt.

Einen Überblick über die Entwicklung der Patientenzahl gibt [Abbildung 2](#).



Im Jahr 2012 gab es 613 neue Patientenmeldungen auf der Warteliste bei einer Wartezeit von 3-8 Monaten.

Eine Übersicht über die Verteilung der 2012 vergebenen Erst- und Zweitdiagnosen nach SKID gibt [Abbildung 3](#).

Die Ambulanz verfügt über 17 Therapieräume, welche zum Zwecke von Qualitätssicherung und Forschung mit modernster Technik ausgestattet sind. Sitzungsbögen werden in digitalisierte Form mit Hilfe von einfach zu bedienenden Touchscreen-Monitoren erhoben. Darüber hinaus findet

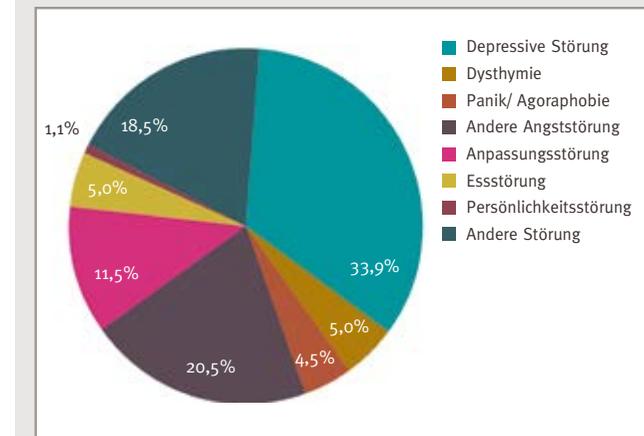


Abbildung 3: Verteilung der Hauptdiagnosen der Patientinnen und Patienten 2012

ein umfassendes Monitoring über den Behandlungsverlauf jedes einzelnen Patienten mithilfe psychometrischer Messungen statt. Die gewonnenen Daten werden statistisch ausgewertet und den Therapeutinnen/en zeitnah anhand von Veränderungsgrafiken und Kennwerten rückgemeldet. Dies geschieht durch das PALF-Feedback-System, ein internetgestütztes System zu Qualitätssicherung von psychotherapeutischen Behandlungen, welches eine kontinuierliche Begleitung des psychotherapeutischen Prozesses und dessen Rückmeldung an die Therapeutinnen/en ermöglicht. Die Therapiesitzungen werden zudem auf Video aufgezeichnet, was ebenfalls der Qualitätssicherung der Behandlungen sowie der Ausbildung der Psychologischen Psychotherapeuten dient (z.B. durch die Nutzung von Aufzeichnungen im Rahmen der fallbezogenen Supervision). Eine wichtige Grundlage des therapeutischen Arbeitens in der Poliklinischen Psychotherapieambulanz stellt die empirisch gestützte differenzielle und adaptive Indikationsstellung dar. Im Rahmen einer umfassenden Eingangs- und Verlaufsdagnostik werden im Sinne eines integrativ verhaltenstherapeutischen Ansatzes neben dem Schweregrad der psychischen Störung die interpersonalen Schwierigkeiten der Patienten, ihre Therapiemotivation, ihre



Erwartungen an die Therapie sowie mögliche Vorerfahrungen mit Psychotherapie und die Einbettung der Problematik in die aktuelle Lebenssituation berücksichtigt. All diese Informationen werden während der Indikationsphase erhoben und in die Fallkonzeptualisierung und



Behandlungsplanung im Sinne einer differenziellen Indikation einbezogen. Die Indikationsphase besteht zunächst aus einem Erstgespräch, das von einem erfahrenen Therapeuten durchgeführt wird sowie aus einem darauf folgenden strukturierten Diagnoseinterview (SKID-I). Anschließend werden die bis dahin gesammelten patientenspezifischen Informationen im Rahmen einer Indikations-sitzung zusammengetragen und eine erste Indikationsentscheidung getroffen, die auch die Zuweisung zu einer Therapeutin/ einem Therapeuten in der Ambulanz beinhaltet. Für alle Ausbildungstherapeuten findet ein kontinuierliches Monitoring des jeweiligen Case Loads statt, welches eine Dokumentation des Belastungsgrades und der Diagnosen aller Patienten jedes Therapeuten beinhaltet. Diese Übersicht findet bei der Zuweisung der Patienten zu den Therapeuten Berücksichtigung und soll Überlastung einzelner Therapeuten sowie eine ungleiche Verteilungen von Störungsbildern vermeiden. Im Sinne einer adaptiven Indikation werden zu jeder Sitzung, bzw. alle 5 Sitzungen Verlaufsmessungen mithilfe psychometrischer Tests durchgeführt, welche der Therapeutin/ dem Therapeuten zeitnah rückgemeldet werden (siehe [Abbildung 4](#)).

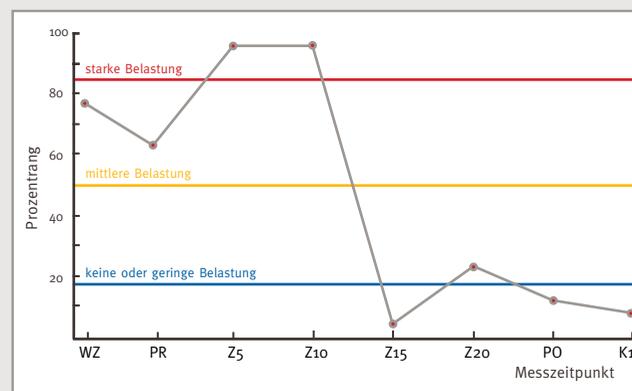


Abbildung 4: Beispiel einer Verlaufsrückmeldung des Fragebogens zur Erhebung von Psychotherapieverläufen (FEP-2)

Diese Rückmeldungen zum Therapiefortschritt stehen in Ergänzung zum klinischen Eindruck der Therapeuten und ermöglichen zum Beispiel, dass bei negativen Therapieerläufen möglichst frühzeitig reagiert werden kann. Nach Beendigung der Therapie werden Post- und Katamnese-

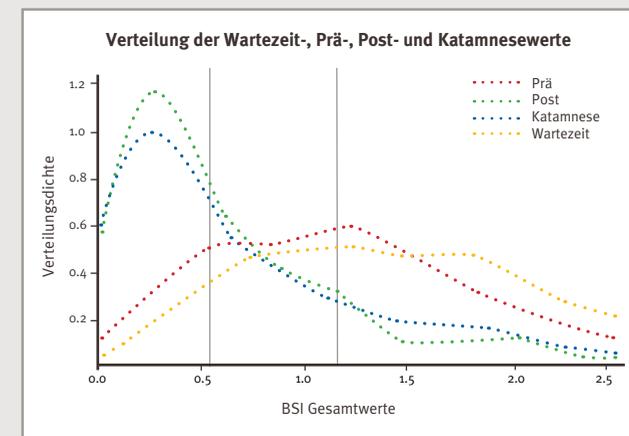


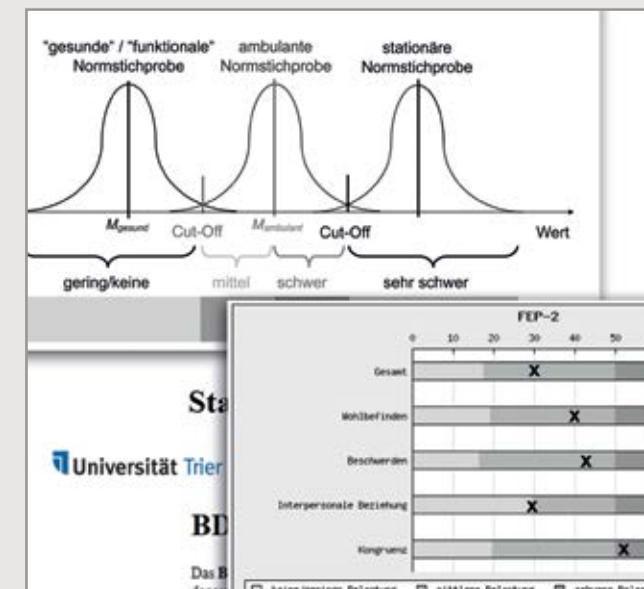
Abbildung 5: Verteilung der Patienten-Belastungswerte (BSI) während der Wartezeit, vor- und , nach der Behandlung und zur Katamnese.

messungen erhoben, um auch langfristige Veränderungen und Therapieeffekte zu verfolgen.

Abbildung 5 zeigt die ausgezeichnete Effektivität der Trierer Ambulanz in einer differenzierten Verteilungsdarstellung der Belastungswerte (Completer-Sample N=564) im allgemeinen Symptomindex (GSI) des Brief Symptom Inventory (BSI). Man erkennt deutlich die Verlagerung der Verteilungen der Patienten-Belastungswerte im BSI aus dem klinisch belasteten Bereich (rechts des Cut-offs von .52) bei der Anmeldung (Wartezeiterhebung, WZ) und zum Beginn der Behandlung (Prä), in den Bereich einer gesunden Stichprobe (links des Cut-offs) nach Abschluss der Therapie (Post und 6 Monate- bis 1 Jahres-Katamnese).

Auch wenn man das konservativste in der Forschungsli-

tatur verbreitete Kriterium der klinischen Signifikanz anlegt (nach Jacobsen und Truax), ergeben sich sehr gute Verbesserungs-raten von 73,6% von Beginn zum Abschluss der Therapie (42,0% klinisch signifikante und zusätzlich 21,6% reliable Verbesserungen).



4. DAS INTERNATIONALE PHD-PROGRAMM PSYCHOTHERAPIEFORSCHUNG (PALF-PHD)

Die Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie bietet die Möglichkeit zur Promotion im Bereich Psychotherapieforschung (Dr. rer. nat.) an, optional auch in Kombination mit der Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten. Dabei werden die Teilnehmer/innen in eine aktive Forschergruppe der Abteilung eingebunden (siehe auch Forschungsprogramm der Abteilung). Die Teilnahme am internationalen Doktorandenprogramm ist verbunden mit dem Besuch nationaler und internationaler Fachkongresse im

Bereich der Psychotherapieforschung sowie der Möglichkeit von Gastaufenthalten an kooperierenden Universitäten. Im Rahmen des Internationalen Doktorandenprogramms wird vom EZPP regelmäßig ein Expertenkolloquium „Psychotherapie und Psychotherapieforschung“ angeboten. Darin werden einerseits die eigenen Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert, andererseits werden Gastvorträge renommierter nationaler und internationaler Psychotherapieforscher angeboten, die über aktuelle Entwicklungen der Psychotherapie und Psychotherapieforschung informieren. Diese Veranstaltungen sind in der Regel öffentlich. Ein großer Teil der Veranstaltungen ist bei der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz akkreditiert, sodass für den Besuch der Veranstaltung Fortbildungspunkte vergeben werden.

5. DAS FORSCHUNGSPROGRAMM

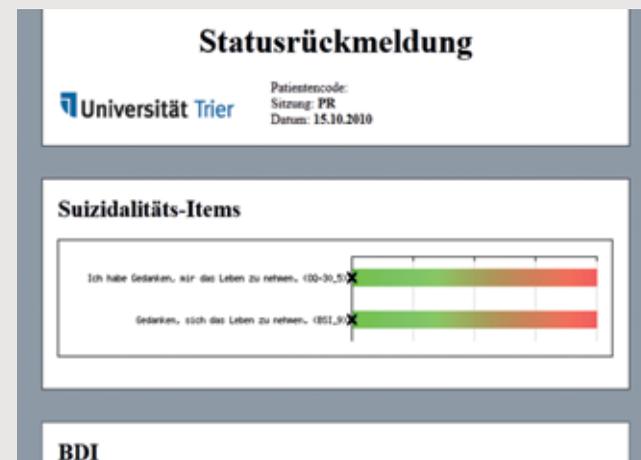
Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich seit Jahren mit der Erforschung psychotherapeutischer Veränderungsverläufe und den verursachenden Prozessen auf drei Ebenen: 1.) einer Makroebene (Evaluation und Qualitätssicherung), 2.) einer Mesoebene (Prozess-Ergebnisforschung) und 3.) einer Mikroebene (Psychotherapeutische Mikrostrategien, EEG). Das internationale Doktorandenprogramm Psychotherapieforschung (PALF-PhD) hat den Standort Trier sowohl deutschlandweit als auch international als eine führende Institution im Bereich Psychotherapieforschung etabliert und zu einem attraktiven Partner für zahlreiche nationale und internationale Kooperationen gemacht (z.B. Penn State University, University of Sheffield, Boston University, Duke University, Brigham Young University, University of Western Australia, York University). Dabei versuchen wir sowohl Untersuchungen und Publikationen im deutschsprachigen Versorgungsbereich umzusetzen sowie mit großen Stich-

proben in Untersuchungsbereiche vorzustoßen, welche bisher nur international umsetzbar waren und daher auch vor allem auf Englisch in hochrangigen Journals zur Psychotherapieforschung publiziert werden.

Die drei Forschungsebenen, ebenso wie die damit verbundenen internationalen Projekte und Kooperationen werden im Folgenden kurz beschrieben.

Die Vorhersage individueller Veränderung auf der Makroebene.

Auf der Makroebene wird die Frage untersucht, inwieweit eine therapeutische Intervention einem konkreten Patienten im Sinne einer patientenorientierten Psychotherapieforschung hilft. Die nachgewiesene Effektivität spezifischer Therapieverfahren bedeutet nicht, dass die Anwendung eines empirisch erprobten Verfahrens bei jedem Patienten automatisch zum Erfolg führt. Daher ist es das Bestreben einer patientenorientierten Psychotherapieforschung, die differentielle und adaptive Indikation im Therapieverlauf mit Hilfe von empirisch basierten Handlungsregeln und Feedback (über den Veränderungsprozess der Patienten) an die Therapeutinnen/en zu unterstützen (z.B. Lutz, et al.,



2005; 2006; 2009; 2011; 2012; Stulz & Lutz, 2007; Stulz, Lutz, et al., 2007). Durch Modelle und Konzepte, die eine direkte Rückmeldung von Ergebnissen in die Routine erlauben, leistet dieser Ansatz einen Beitrag zur Schließung der oft beklagten Lücke zwischen Forschungsergebnissen einerseits und ihrer Umsetzung in die klinische Praxis andererseits (Lutz & Barkham, 2013; Lutz, Köck, & Böhnke, 2009; Lutz, Lambert et al., 2006; Köck & Lutz, 2012; Böhnke & Lutz, 2010; 2012).

Ebenfalls zu diesem Forschungsbereich gehört ein Forschungsprojekt zur Qualitätssicherung in der Psychotherapie finanziert durch die Techniker Krankenkasse und durchgeführt an ca. 1708 Patienten und 245 Therapeuten in mehreren Modellregionen Deutschlands, welches durch unsere Arbeitsgruppe (in Kooperation mit der Universität Mannheim) durchgeführt wurde (Wittmann, Lutz, et al., 2011; Lutz et al., 2011; 2012; 2013).

Diskontinuierliche Psychotherieverläufe auf der Mesoebene.

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich darüber hinaus auf der Prozessebene mit der Untersuchung individueller diskontinuierlicher Therapieverläufe und deren Zusammenhang zum Therapieergebnis. Es hat sich gezeigt, dass ein Teil der individuellen Patientenverläufe sich nicht linear und kontinuierlich verbessert, sondern Veränderungen diskontinuierlich stattfinden. Diese diskontinuierlichen Veränderungen, d.h. große Symptomverbesserungen oder –verschlechterungen zwischen zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen, werden in die Literatur als Sudden Gains bzw. Sudden Losses bezeichnet. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich unter anderem mit möglichen Ursachen von positiven und negativen Veränderungssprüngen im Therapieprozess und deren Zusammenhang zum Therapieerfolg (Lutz, et al., 2013; 2007; Lutz & Tschitsaz, 2007; Tschitsaz-Stucki &

Lutz, 2009). Es hat sich zum Beispiel gezeigt, dass sich Therapiesitzungen vor einem Sudden Gain oder einem Sudden Loss qualitativ voneinander unterscheiden und kognitive Veränderungen, interpersonale Aspekte der Therapeuten, die therapeutische Beziehung, der emotionale Status der Patienten und außertherapeutische Faktoren Einfluss nehmen.

Veränderungsprozesse auf der Mikroebene.

Auf einer Mikro- bzw. Grundlagenebene im Schnittpunkt zwischen Psychotherapieforschung und Neurowissenschaften werden die Hintergründe und spezifischen Bedingungen von Veränderungsprozessen in der Psychotherapie analysiert.

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich in diesem Forschungsschwerpunkt mit der Wirksamkeit und insbesondere auch den neuronalen Korrelaten einzelner spezifischer psychotherapeutischer Interventionsmethoden (z.B. kognitive Umstrukturierung, Entspannungsverfahren etc.). Es stellt sich die Frage, welche therapeutischen Techniken unter welchen Rahmenbedingungen wirksam sind und welches die grundlegenden Wirkmechanismen darstellen. Ziel ist es, Konzepte und Modelle zu einer spezifischen wissenschaftlichen Unterstützung von differenziellen Indikationsentscheidungen zu entwickeln. Mehrere drittmittelgeförderte Studien (TransCoop-Programm der Alexander von Humboldt-Stiftung, Forschungsprofessur des Schweizer Nationalfonds, Forschungsfonds der Universität Trier, Forschungsinitiative Rheinland-Pfalz) liefern erste vielversprechende Ergebnisse, die den Einfluss therapeutischer Mikrointerventionen auf die hirnelektrische Aktivität zeigen (z.B. Zaunmüller & Lutz, 2012; Zaunmüller, Lutz, & Strauman, 2013; Strauman, et al., 2013).

12 Wichtige Publikationen (englisch)

- Castonguay, L., Barkham, M., Lutz, W., & McAleavey, A. (2013). *Practice-Oriented Research: Approaches and Applications*. In M. J. Lambert (Ed.), *Handbook of Psychotherapy and Behavior Change*, 6th edition (pp. 85-133). John Wiley & Sons.
- Lutz, W. & Knox, S. (2013, in press). *Quantitative and Qualitative Methods in Psychotherapy Research*. Behavioural Science Monograph Series. Oxford: Taylor and Francis. Mit Beiträgen von: Alan Kazdin, Mike Lambert, Dave Kenny, Michael Eid, Ann Doucette, Tim Strauman, Scott Baldwin u.a.
- Lutz, W., Ehrlich, T., Rubel, J., Hallwachs, N., Röttger, M. A., Jorasz, C., Vocks, S., Schulte, D., & Tschitsaz-Stucki, A. (2013). The ups and downs of psychotherapy: Sudden gains and sudden losses identified with session reports. *Psychotherapy Research*, 23, 114-24.
- Strauman, T. J., Goetz, E. L., Detloff, A. M., MacDuffie, K. E., Zaunmüller, L., & Lutz, W. (2013). Self-Regulation and Mechanisms of Action in Psychotherapy: A Theory-Based Translational Perspective. *Journal of Personality*.
- Lutz, W., Böhnke, J. R., & Köck, K. (2011). Evaluation and feedback of recovery and non-response in psychotherapy. *Community Mental Health*, 47, 311-317.
- Krause, M.S. & Lutz, W., (2009). Process Transforms Inputs to Determine Outcomes: Therapists are Responsible for Managing Process. *Clinical Psychology: Science and Practice*, 16, 73-81.
- Lutz, W., Stulz, N., & Köck, K. (2009). Patterns of early change and their relationship to outcome and follow-up among patients with major depressive disorders. *Journal of Affective Disorders*, 118, 60-68.
- Lutz, W., Stulz, N., Martinovich, Z., Leon, S., & Saunders, S. M. (2009). Methodological background of decision rules and feedback tools for outcomes management in psychotherapy. *Psychotherapy Research*, 19, 502-510.
- Lutz, W., Leon, S.C., Martinovich, Z., Lyons, J.S., & Stiles, W.B. (2007). Therapist effects in outpatient psychotherapy: A three-level growth curve approach. *Journal of Counseling Psychology*, 54, 32-39.
- Stulz, N., Lutz, W., Leach, C., Lucock, M., Barkham, M. (2007). Shapes of Early Change in Psychotherapy Under Routine Outpatient Conditions. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 75, 864-874.
- Lutz, W., Saunders, S. M., Scott C. Leon, Martinovich, Z., Kosfelder, J., Schulte, D., Grawe, K., & Tholen, S. (2006). Empirical and clinical useful decision making in psychotherapy: Differential Predictions with Treatment Response Models. *Psychological Assessment*, 18, 133-144.
- Lutz, W., Leach, C., Barkham, M., Lucock, M., Stiles, W.B., Evans, C., Noble, R. & Iveson, S. (2005). Predicting rate and shape of change for individual clients receiving psychological therapy: Using growth curve modeling and nearest neighbor technologies. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 73, 904-913.

12 Wichtige Publikationen (deutsch)

- Lutz, W., Petermann, F., Stangier, U., Maerker, A. (2012). *Klinische Psychologie. Band 2: Intervention und Beratung*. Göttingen: Verlag Hogrefe.
- Lutz, W., Wittmann, W. W., Böhnke, J., Rubel, J., & Steffanowski, A. (2012). Zu den Ergebnissen des Modellprojektes der Techniker-Krankenkasse zum Qualitätsmonitoring in der ambulanten Psychotherapie aus Sicht der wissenschaftlichen Evaluatoren. *Psychotherapie Psychosomatik Medizinische Psychologie*, 62, 413-417.
- Zaunmüller, L. & Lutz, W. (2012). Wer braucht wie viel Therapie? Perspektiven aus der Psychotherapieforschung. *Psychotherapie im Dialog*, 3, 12-17.
- Lutz, W., Böhnke, J. R., Köck, K. & Bittermann, A. (2011). Diagnostik und psychometrische Verlaufsrückmeldungen im Rahmen eines Modellprojektes zur Qualitätssicherung in der ambulanten Psychotherapie. *Zeitschrift für Klinische Psychologie & Psychotherapie*, 40(4), 283-297.
- Petermann, F., Stangier, U., Maerker, A., Lutz, W. (2011). *Klinische Psychologie. Band 1: Grundlagen*. Göttingen: Verlag Hogrefe.
- Böhnke, J. R., & Lutz, W. (2010). War da was – oder doch nicht? Methoden zur Entwicklung veränderungssensitiver Kurzformen für Verlaufsmessung und Qualitätsmonitoring. *Klinische Diagnostik und Evaluation*, 3, 38-58.
- Lutz, W. (Hrsg., 2010). *Lehrbuch Psychotherapie*. Bern: Verlag Hans Huber.
- Lutz, W., Schürch, E., Stulz, N., Böhnke, J. R., Schöttke, H., Rogner, J. & Wiedl, K. H. (2009). Entwicklung und psychometrische Kennwerte des Fragebogens zur Evaluation von Psychotherapieverläufen (FEP). *Diagnostica*, 55, 106-116.
- Tschitsaz-Stucki, A. & Lutz, W. (2009). Identifikation und Aufklärung von Veränderungssprüngen im individuellen Psychotherapieverlauf. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 1, 38, 13-23.
- Schürch, E., Lutz, W., & Böhnke, J. (2009). Identifikation problematischer Antwortmuster im Fragebogen zur Evaluation von Psychotherapieverläufen mit Hilfe der Rasch-Analyse. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 38, 135-144.
- Lutz, W., Stulz, N., Smart, D. & Lambert, M. J. (2007). Die Identifikation früher Veränderungsmuster in der ambulanten Psychotherapie. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 36, 93-104.
- Lutz, W. & Tschitsaz, W. (2007). Plötzliche Gewinne und Verluste in der Behandlung von Angststörungen, Depressiven und komorbiden Störungen. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 36, 298-308.

Eine vollständige Liste aller Publikationen (insg. 140) und Vorträge der Abteilung (ca. 300) der letzten Jahre finden Sie unter:

<http://www.kpplutz.uni-trier.de>

Das Team des Europäischen Zentrums für Psychotherapie und Psychotherapieforschung



Abteilung Klinische Psychologie & Psychotherapie/ Doktorandenprogramm

Wolfgang Lutz (Leitung)
Heike Christoph-Tömmes (Sekretariat)
Kristin Bergmann-Warnecke
Jan R. Böhnke
Torsten Ehrlich
Jane Dittmann
Nora Hallwachs
Babett Herrmann

Christine Jorasz
Sarah Mocanu
Marie-Anna Röttger
Anke Roth
Julian Rubel
David Rosenbaum
Antje Welscher
Luisa Zaubmüller

Weiterbildungsstudiengang & Poliklinische Psychotherapieambulanz

Leitungsteam

Wolfgang Lutz (Leitung)
Luisa Zaubmüller (stellv. GF)
Birgit Weinmann (verant. Org. Ambulanzen)
Torsten Ehrlich (Organisation)
Sarah Mocanu (Organisation)

Organisationsteam

Sandra Monzel (Sekretariat)
Lisa Schmitt (Sekretariat)
Sarah Herres (Assistenz Leitungsteam)
Cornelia Herzig (Assistenz Leitungsteam)
Babett Herrmann (Assistenz Leitungsteam)
Antje Welscher (Assistenz Leitungsteam)
Julian Rubel (Organisation Technik)
David Rosenbaum (Organisation Hiwis)

Studentische Hilfskräfte

Nikolai Beck
Sandra Brendel
Leoni Breuer
Sarina Doetsch
Marina Dormels
Hanna Epping
Barbara Hanfland
Simone Hickl
Darja Hirschka
Julia Kasper
Philipp Kaucher
Martin Kock
Anja Krause
Arndt Lünstedt

Helen Pumpe
Barbara Riedhammer
Thorben Schmidt
Andreas Siegbert
Melanie Steeg
Marc Stelling
Stefanie Tekath
Laura Thalheimer
Leonie Weber
Kathinka Wolter
Dirk Zimmermann

Europäisches Zentrum für Psychotherapie und Psychotherapieforschung (EZPP)

Klinische Psychologie und Psychotherapie
Psychotherapie, Ausbildung, Lehre, Forschung (PALF)
Fachbereich I –Psychologie
Universität Trier

Am Wissenschaftspark 25+27
D-54286 Trier
www.kpplutz.uni-trier.de

